

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 13 (1946)

Artikel: Handel und Industrie der Gemeinde Burgdorf
Autor: Gallati, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1076299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handel und Industrie der Gemeinde Burgdorf

Dr. W. Gallati

I.

Inmitten von ausgedehnten, ertragreichen Wäldern und fruchtbaren Feldern, am Flußlauf der Emme und eingebettet zwischen den «Flühen», dem Schloßhügel und der Erhebung des Gsteig, liegt unsere Stadt Burgdorf in einer Landschaft, deren Antlitz kraftvoll durch Naturelemente gezeichnet worden ist. Die Gletscher, die in den Eiszeiten vorgestoßen sind und die Erosionskraft der durchfließenden Wasser haben ihre deutlichen Spuren hinterlassen. Sie formten hier ein Stück Erdoberfläche, das sich vorzüglich als Siedlungsraum für Menschen eignete. Fundstücke beweisen denn auch, daß Burgdorf zu den ältesten bekannten Wohnstätten des Menschen in der Schweiz zu zählen ist. Und seither ist die Eingangspforte zum Emmental Durchgangsort und Aufenthalt für Menschen geblieben; sind doch Zeugen menschlichen Lebens aus der Nacheiszeit, der Zeit der Pfahlbauer, der Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit gefunden worden. Es sind ebenfalls reichhaltige Ueberreste vorhanden aus den Tagen, da die Kelten und Römer unser Land besiedelten. Sie lassen erkennen, daß die damaligen Bewohner, außer Krieger und Landbebauern, bereits auch Handelsleute und Handwerker waren. Zweifellos reicht die Geschichte Burgdorfs bis in diese längst vergangenen Jahrtausende zurück. Sie sind von unverkennbarem Einfluß gewesen auf die Entstehung und Entwicklung unserer Stadt. Es wäre falsch, zu vermuten, allein menschlicher Geist und Fleiß unseres Jahrhunderts hätten die reiche und vielseitige Wirtschaft Burgdorfs geschaffen. Obschon der Aufschwung zu ihrer heutigen Bedeutung aus jüngster Zeit datiert, ist sie doch weitgehend als historisches Ergebnis einer unstet fortlaufenden Wechselwirkung der mannigfältigsten Faktoren zu verstehen. Die Wirtschaftsgeschichte zeigt, daß Handel und Industrie Burgdorfs weitgehend in der Vergangenheit wurzeln und daß diese mitbestimmend war

für ihre Gestaltung und ihr Gepräge. Im nachfolgenden einen kurzen, skizzenhaften Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Burgdorf zu geben, scheint deshalb angebracht.

Die Stadt Burgdorf ist nicht als autonome Gründung zu betrachten, sondern sie ist einerseits entstanden als Folge der großen Hofhaltung auf dem Schlosse während der Zeit der Zähringer, und anderseits entsprang sie militärischen Bedürfnissen. Der Raum auf der Burg war zu eng geworden. Die Stadt erhielt damals ihre Bedeutung in erster Linie als Festung. Mit dem Beginn der kyburgischen Herrschaft, die über 150 Jahre dauerte, regte sich mehr und mehr auch das Wirtschaftsleben. Die vielen Feste und anderen Veranstaltungen der Grafen brachten dem Gewerbe, den Bäckern, Metzgern und Wirten Arbeit und Verdienst; auch die Schmiede, Sattler, Gerber, Kürschner, Weber, Schneider und Tuchhändler sowie allerhand Kleingewerbs- und Krämervolk erfreuten sich eines guten Geschäftsganges. Und die Bauhandwerker fanden im Ausbau des Schlosses und in der Errichtung der Festigungsanlagen der Stadt lohnende Beschäftigung. Dem so genannten kyburgischen Urbar, das anfangs der Sechzigerjahre des 13. Jahrhunderts ausgestellt worden ist, ist zu entnehmen, daß damals in Burgdorf 28 scoposae (Schupposen) und eine Hanfreibe oder Stampfe vorhanden waren. Und die Burgdorfer Handfeste von 1273 enthält bereits reichhaltige wirtschaftliche Bestimmungen, die in mancher Hinsicht wertvollen Aufschluß geben über das damalige rege Wirtschaftsleben. Trotzdem blieb Burgdorf vorerst eine kleine Stadt, deren Einwohnerzahl um die Mitte des 13. Jahrhunderts von Prof. Geiser in seiner Arbeit: «Von den Alemannen bis zum Uebergang Burgdorfs an Bern 1384» (Heimatbuch Burgdorf, 2. Band, 1938) auf maximal 5–600 Personen geschätzt wird. – Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung für die mittelalterlichen Städte, so auch für Burgdorf, war der Markt. Vermutlich hat Burgdorf schon zur Zeit des letzten Zähringers (gest. 1218), das Marktrecht zugleich mit dem Stadtrecht erworben. Märkte wurden in Burgdorf allerdings schon früher abgehalten und zwar auf dem Platze unmittelbar vor dem Schlosse, der noch heute als «der alte Märit» bezeichnet wird. Der Markt unserer Stadt ist nach und nach zum wirtschaftlichen Mittelpunkt der ganzen Gegend geworden.

Mit der Verleihung des Stadt- und Marktrechtes an Burgdorf war ein entscheidender Schritt für dessen wirtschaftliche Entwicklung getan. Infolge der Tatkraft, Arbeitsfreude und klugen Politik der Einwohner, aber auch als Folge der Sicherheit, welche das wohlbefestigte Städtchen in den damaligen kriegerischen Zeiten bot, erfreute sich das Gewerbe vom 13. Jahrhundert an einer lange dauernden Blütezeit. Dazu hat die Einverleibung Burgdorfs in den Staat Bern 1384 nicht unwesentlich beigetragen, wurde es doch Burgdorf damit ermöglicht, am Aufschwung der bernischen Volkswirtschaft teilzunehmen. Aus dem Umstand, daß sich die Einwohner Burgdorfs nach und nach eigenes Marktrecht, den Straßen- und Emmenzoll, selbständige Stadtverwaltung und eigenes Gericht erkauften, sowie ausgedehnte Wälder und sogar eigene Grundherrschaften (z. B. Gutenberg) erwarben, kann auf ihren Wohlstand geschlossen werden. Hauptgewerbe waren in dieser Epoche die Kürschnerei, die Gerberei und Verarbeitung von Leder sowie die Herstellung von Leinwand und Wolltüchern. Daneben fanden aber auch viele Gewerbetreibende in der Nahrungsmittelproduktion, im Baugewerbe usw. ein ausreichendes Auskommen. Nach den Urkunden läßt sich ferner feststellen, daß in Burgdorf 1326 bereits zwei und 1383 sogar drei Mühlen bestanden haben. Von diesen sind die beiden an der Mühlegasse bis in unsere Tage erhalten geblieben und heute befinden sie sich im Besitz der Hermann Dür A.-G. Bereits 1450 wird auch eine Ziegelbrennerei erwähnt, und zwar gleichenorts, wo sich heute die Ziegel- und Backsteinfabrik O. Schachtler befindet. Im weiteren wurden in dieser Zeit eine Säge, Hanfreibe, Walke, Schleife und andere Werke betrieben. Erwähnung verdient ebenfalls die Tatsache, daß bereits in der Epoche der Burgunderkriege in Burgdorf ein Drucker vorübergehend seine Presse aufgestellt hatte. Im Erwerbsleben der Stadt spielte ferner der Handel eine gewisse Rolle, befanden sich doch unter den nun 7 – 800 Einwohnern auch einige Kaufleute. Bedeutung erhielt vor allem das Handelshaus der Familie Fankhauser. Ihr Geschäftssitz, das schöne «Großhaus», ist noch heute erhalten. Aus der Handelsunternehmung Fankhauser (gegründet 1630) sind später die Leinenwebereien Worb & Scheitlin A.-G. herausgewachsen. Endlich sei auch noch die «Große Apotheke» an der Hohengasse angeführt, die ums Jahr

1670 von Joh. Ulrich Grimm gegründet worden ist und heute der Firma Lüdy & Co. gehört.

Als bescheidenes Landstädtchen hat Burgdorf im Laufe der Jahrhunderte als getreue, wenn auch weitgehend selbständige Untertanin die wirtschaftliche Entwicklung Berns im kleinen mitgemacht. Zeiten des wirtschaftlichen Wohlergehens lösten Perioden krisenhafter Verhältnisse ab, ohne jedoch eine grundlegende Veränderung der ökonomischen und sozialen Struktur herbeizuführen. Das wirtschaftliche Leben Burgdorfs beschränkte sich vorwiegend auf die Stadt und seine nähere Umgebung. Die neuen Betriebsformen des Verlagssystems und der Manufaktur, die im 17. Jahrhundert insbesondere in der Ostschweiz einen wirtschaftlichen Aufstieg einleiteten, fanden bei uns neben den alten Produktionsformen des Lohn- und Handwerks nur spärlich Eingang. Aufgeschlossener als die Einwohner bernischer Städte zeigten sich damals dagegen die Bewohner des Emmentals und Oberaargaus, wo sich die Leinenweberei zu einer ansehnlichen Verlagsindustrie entwickelte. Eine im Jahre 1769 in Burgdorf vom Engländer John Harrison gegründete «Quincailleriefabrique» mußte nach dreizehnjähriger Tätigkeit ihre Tore wieder schließen. Burgdorf blieb wie die Stadt Bern vom allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritt jener Zeit weitgehend ausgeschlossen. Wenn unsere Stadt im Jahre 1764 nur 1225 Einwohner zählte, in 500 Jahren also bloß eine Vermehrung um 500 Seelen erfahren hatte, so ist diese Erscheinung zum großen Teil auf die eingetretene wirtschaftliche Stagnation zurückzuführen. Aehnlich wie in der Stadt Bern bevorzugten viele Burger eben auch in Burgdorf in stets vermehrtem Maße den Verwaltungsdienst und mieden den Wagemut und Initiative erfordern den wirtschaftlichen Erwerb in Handel und Manufaktur. Wie es in einem Gutachten aus der damaligen Zeit heißt, glaubte jeder ein angeborenes Recht zu einer Versorgung ohne Arbeit und zu einem Dienst ohne Mühwaltung zu haben. Daß in einer solchen Atmosphäre der satten Behaglichkeit, des kleinlichen Egoismus und konservativen Geistes eine freie Entfaltung und ein Aufstieg der Wirtschaft nicht möglich waren, ist verständlich. Zudem legten viele Vorschriften und Verbote dem Wirtschaftsleben enge Fesseln an und hinderten dessen Entwicklung. So lagen die wirtschaftlichen Verhältnisse, als der alte Staaf Bern 1798 unter dem Ansturm der französischen Armeen

zusammenbrach und damit der Beginn des 19. Jahrhunderts nicht nur eine lange und bewegte Epoche abschloß, sondern gleichzeitig auch eine neue, erfolgreiche Entwicklungsperiode für die bernische Wirtschaft und damit auch für diejenige Burgdorfs einleitete.

II.

In Uebereinstimmung mit den modernen liberalen Anschauungen brachte die Helvetik für die ganze Schweiz die Handels- und Gewerbefreiheit. Auch die Berner Regierung der Mediationszeit hielt an der liberalen Wirtschaftsordnung fest, ebenso die nachfolgende Restaurationsregierung. In gleicher Weise anerkannte die Verfassung von 1831 die Freiheit der Niederlassung, des Landbaus, des Handels und der Gewerbe, «unter Vorbehalt gesetzlicher Bedingungen, welche das allgemeine Wohl und erworbenen Rechte erfordern». So bestand im Kanton Bern von Anfang des Jahrhunderts an, und zwar unter Regierungen der verschiedensten politischen Richtungen, eine beinahe vollständige wirtschaftliche Freiheit. Trotzdem nahm die bernische Wirtschaft insgesamt noch nicht einen Aufschwung wie etwa in anderen Kantonen, wo sich die Industrie rasch entwickelte und ausbreitete. Dies hatte einmal seinen Grund darin, daß sowohl die Regierungen der Mediations- und Restaurationszeit, als auch das Regime nach 1831 der Einführung eigentlicher Fabrikbetriebe nicht besonders sympathisch gegenüberstanden, sondern mehr die Hausindustrie und das Gewerbe zu fördern suchten, deren Stellung gefährdet war. Eine weitere Erklärung dafür, daß die neue industrielle Produktionsweise in dieser Zeit im Kanton Bern schwer Eingang fand, liegt im Mangel an verfügbarem Kapital, das zum Aufbau einer bernischen Industrie notwendig gewesen wäre. So ist denn die Zahl von größeren Industrieunternehmungen, die in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts entstanden, relativ gering.

In Burgdorf erfolgten in dieser Zeitperiode im wesentlichen die nachfolgenden Geschäftsgründungen. Im Jahre 1800 bewilligte die Verwaltungskammer des Kantons Bern «dem Bürger Hegg und Mithaften, daß sie die von ihnen anverlangte Biersiederey auf ihrem Gut im Lochbach errichten dürfen». Ferner ist zu erwähnen die Errichtung der Tabakfabrik Schürch, deren Betrieb in Burgdorf nach dem letzten Weltkrieg allerdings wieder ein-

gestellt wurde und damit das gleiche Schicksal erfuhr wie die Bierbrauereien unserer Stadt. Von größter Bedeutung für das Wirtschaftsleben Burgdorfs wurden die Neugründungen von Unternehmungen der Textilbranche. 1834 bürgerten sich die Brüder Miescher von Walkringen in Burgdorf ein und gründeten hier fünf Jahre später in der oberen Säge am unteren Gewerbekanal die erste mechanische Flachsspinnerei des Kantons Bern, die bis 1904 bestand. Im weiteren geht auf das Jahr 1839 die Entstehung der heutigen Firma Bucher & Co. A.-G. zurück. Ebenfalls in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist von den Brüdern Kupferschmid am Standort der alten Weißgerberwalke an der Heimiswilstraße eine Wolltuchfabrik errichtet worden. Einige bedeutsame Neugründungen erfolgten auch in der Metallindustrie, die vor allem im Schmiedegewerbe und in den Hammerwerken ihre Vorläufer hatte. So ist die älteste der gegenwärtig noch bestehenden Gießereien unserer Gegend, die Firma Nottaris & Wagner, in dieser Zeitepoche entstanden, und zwar indem 1830 die Eisenhandlung Schnell in ihrem Betrieb den Tiegelguß einführte. Ferner richtete 1805 die Handelsgesellschaft Heggi & Schnell in ihrer Stahlfabrik im Lochbach ein Hammerwerk ein. Dieser Betrieb ist bereits 1792 durch einen Engländer John Harrison zur Herstellung von Uhrfedern und anderen Uhrbestandteilen gegründet worden. Später, 1822, erhielt Dr. Hans Schnell die Bewilligung zur Umänderung der Metallwarenfabrik in einen Betrieb zur Produktion «chemischer Präparationen für Apotheken» und in eine Farbreibe. Heute befaßt sich die Unternehmung Schnell & Co. A.-G. vorwiegend mit der Bleiweißfabrikation. Joh. Heinrich Ruef erstellte 1836 auf der unteren Allmend im «Tiergarten» eine ähnliche Anlage, die zu der jetzt noch bestehenden Bleiweiß-, Firniß- und Farbenfabrik Schoch & Co. führte. Im weiteren erhielt 1845 Ludwig R. Meier die Erlaubnis, an der Wynigenstraße eine Kerzenfabrik zu errichten, der im darauffolgenden Jahr noch eine Seifensiederei angeschlossen wurde. Beide Konzessionen erloschen jedoch schon nach zehn Jahren. Abschließend verdient noch die im Jahre 1834 errichtete Amtsersparniskasse Burgdorf besonders erwähnt zu werden. Ihr vorangegangen ist die Burgdorfer Sparcasse, die auf Initiative von Lehrer und Notar Samuel Hopf 1821 von der Gemeinnützigen Gesellschaft ins Leben gerufen worden ist.

Einen interessanten und aufschlußreichen Einblick in die wirtschaftliche Struktur unserer Stadt vor rund hundert Jahren vermittelt ein Bericht von Regierungsstatthalter Bühler über das Jahr 1849, der in der von Dr. M. Widmann verfaßten Jubiläumsschrift der Amtsersparniskasse Burgdorf (1934) auszugsweise wiedergegeben ist. Diesem ist nachfolgende Zusammenstellung der damals bestehenden Gewerbe und größeren Handelshäuser in der Gemeinde Burgdorf zu entnehmen:

«Bleiche Jak. Studer. Tabakstampfe Gebr. Wälchli. Hafengießerei Samuel Dür. Nudeln-, Chocolade- und Tabakfabrik J. Flückiger. Dreschmaschine und Kachelschleife J. Flückiger. Schleife und Feilenmacherei Ris, Polizeiinspektor. Bleiweiß- und Nägelfabrik Ruef & Söhne. Nägelfabrik und mechanische Werkstätte Aug. Ruef. Rothgerbereien Rud. Dür & Co. und Binz. Seidenbandfabrikation und Handel F. Burger. Garnhandlung und Zwirnerei en gros Hegel & Bucher. Leinen-garnspinnerei und Fadenfabrikation Miescher & Co. Leinwandhandlung en gros Miescher & Söhne. Färberei S. Fankhauser. 2 Strumpffabriken Stähli. Wollen-spinnerei und Halbleinfabrikation J. S. Heiniger. Garnhandlung und Zwirnerei E. Heiniger. Farben- und Bleiweißfabrik J. Schnell & Co. Apotheke J. Schnell. Apotheke J. L. Grimm. Droguerie und Materialhandlung J. L. Grimm. Droguerie und Materialwarenhandlung en gros Hausmann & Lambelet. Manufaktur- und Garnhandlung en gros Grether, Lanz & Co., dito en gros und en détail J. J. Schnell. Most- u. Essigsiederei und Branntweinbrennerei J. J. Schnell. Wein- u. Spezerei-handlung J. J. Schnell. Weinhandlung und Bierbrauerei Ferd. Meyer. Spezerei-handlung en gros und en détail Gabriel Schießer, dito Gebr. Schürch. Tabak-fabrikation Gebr. Schürch. Leinwandhandlung en gros Gebr. Fankhauser, dito en gros und en détail F. Dequervain & Söhne. Wollenwarenhandlung Samuel Buri. Quincaillerie Lanz & Burkhard. Eisenhandlung mit Gießerei Schnell & Schnecken-burger. Käse- und Weinhandlung Fehr & Grieb. Käsehandlung D. Brunner, dito Gebr. Mauerhofer. Glas- und Geschirrhandlung S. Dinkelmann & Co. Manufak-turenhandlung Gebr. Rothpletz, dito Emil Schläfli. Halblein- und Leinenfabri-kation mit Garnhandel Blaser-Ledermann, dito Sommer & Aeschlimann. Quin-cailleriehandlung J. J. Buser, dito Jost & Sohn. Spezereihandlung J. F. Dür, dito mit Cartonage und Bücher Rud. Dür. Ellenwaren détail Zollinger, dito Gerber. Buchdruckerei und Buchhandlung Carl Langlois. Gipser- und Malerartikelhand-lung Stähli. Hafnerei in Oefen S. Gammeter. Hafnerei und Fabrikation irdener Deuchel H. Aeschlimann. Steingrubenexploitation Eichelberger, Rösch & Co. Bauwerkstätte Gribi. Architekenschule R. Roller. Blechblätterfabrikation Gebr. Grimm. Lithographie Franz Grimm.»

III.

Die entscheidende Wendung in der wirtschaftlichen Entwick-lung brachte die Einführung der Bundesverfassung von 1848. Sie ermöglichte die Vereinheitlichung des Geld- und Postwesens und die Verlegung der Zölle an die Landesgrenze, wodurch das Gebiet der ganzen Schweiz zu einem einzigen Wirtschaftsraum wurde. Gleichzeitig trat durch den Bau von Eisenbahnen eine beträcht-liche Erleichterung im Verkehr ein.*) Diese Faktoren, verbunden

mit der in der Verfassung garantierten Handels- und Gewerbe freiheit, ebneten dem siegreichen Vordringen von Handel und Industrie auch im Kanton Bern den Weg. Immer mehr entstanden größere und kleinere Unternehmungen der verschiedenen Branchen, die sich zum Teil die Wasserkräfte der Flüsse und Bäche zunutze machten. Der Ursprung der Mehrzahl der heute bestehenden Industrie- und Handelsbetriebe Burgdorfs, die im letzten Teil dieser Arbeit kurz dargestellt werden, reicht denn auch in diese Zeit nach 1848 zurück.

Der mit der Einführung von Handel und Industrie verbundene wirtschaftliche Aufstieg Burgdorfs ist eindeutig aus der Bevölkerungsstatistik ersichtlich. Die nachfolgende Tabelle zeigt, daß innerhalb von rund hundert Jahren (1818–1910) sich die Einwohnerzahl Burgdorfs um mehr als das fünffache vermehrt hat.

Die Wohnbevölkerung der Gemeinde Burgdorf

Jahr	Wohnbevölkerung	Zunahme	Jahr	Wohnbevölkerung	Zunahme
1764	1225	—	1870	9447	80
1818	1794	569	1880	9772	325
1831	1940	146	1888	10197	425
1836	2390	450	1900	5049	850
1846	3364	974	1910	6549	1500
1850	3636	272	1920	6847	298
1856	3928	292	1930	8404	1557
1860	4199	271	1941	9367	963

Von total 255 Gemeinden des Kantons Bern, die in der Zeit von 1850–1930 eine Bevölkerungsvermehrung zu verzeichnen haben, steht Burgdorf mit einer Erhöhung seiner Einwohnerzahl um

*) Nach dem ursprünglichen Projekt für den Bau der Centralbahn sollte die Linienführung nicht über Burgdorf gehen. Dank dem Einsatz von Nationalrat Alex. Bucher und andern weitsichtigen Persönlichkeiten unserer Stadt, sowie der Bereitschaft der Bevölkerung, große finanzielle Opfer auf sich zu nehmen, konnte erwirkt werden, daß der Bahnbau doch über Burgdorf geleitet wurde. Am 15. Juni 1857 fand die Einweihung der Strecke Herzogenbuchsee – Wilerfeld statt. Für nähere Einzelheiten aus dieser für die spätere wirtschaftliche Entwicklung Burgdorfs außerordentlich bedeutsamen Geschichtsepoke sei auf die im Burgdorfer Jahrbuch 1936 erschienene Studie von Dr. M. Widmann: «Wie die Eisenbahn nach Burgdorf kam» verwiesen.
– 1875 wurde die Eisenbahnlinie Burgdorf – Solothurn eröffnet und 1881 deren Fortsetzung nach Langnau. Etwas später, 1899, erfolgte die Inbetriebnahme der Burgdorf-Thun-Bahn als erste elektrische Normalspurbahn Europas.

168,8 % im 21. Rang. Oder in der besonders günstigen Periode von 1888 – 1900, in der die Wohnbevölkerung des gesamten Kantons Bern um 10,9 % zugenommen hat, ist diejenige Burgdorfs um 22,7 % gestiegen. In der gleichen Zeit haben von den 25 Gemeinden des Amtsbezirkes Burgdorf dagegen nicht weniger als 12 einen Rückgang in der Einwohnerzahl erlitten, und zwar beispielsweise Aefligen um 11,5 %, Kernenried um 11,4 %, Wynigen um 10,5 %, Hindelbank um 10,3 %, Krauchthal um 6,3 % und Hasle um 2,0 %. Neben Burgdorf weist auf der anderen Seite Kirchberg mit 14,6 % die größte Bevölkerungszunahme auf.

Die als Folge der Einführung und Ausdehnung von Handel und Industrie eingetretene Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ist ebenfalls aus der angestiegenen Steuerkraft der Bevölkerung ersichtlich:

Die Gemeindesteuern Burgdorfs 1882 – 1913

Jahr	Gesamtsteuerkapital (Vermögen und Einkommen)	Steueransatz vom		Steuerbetrag Vermögen und Einkommen	Steuerlast per Kopf der Bevöl- kerung
		Vermögen	Einkommen		
1882	Fr.			Fr.	Fr.
1893	22 671 879.–	2,4	3,6	104 135.–	15.90
1897	24 480 299.–	2,6	3,9	135 900.–	19.85
1903	29 549 320.–	2,7	4,05	172 615.–	25.21
1908	33 604 997.–	2,7	4,05	201 389.–	23.96
1913	40 233 810.–	2,7	4,05	235 431.–	28.01
	45 319 198.–	2,95	4,42	320 781.–	34.25

Im Jahre 1913 figurierte Burgdorf unter den kantonal-bernischen Gemeinden mit der höchsten Steuerkraft im 12. Rang. Vor Burgdorf standen Hagneck, Interlaken, Muri, Bern, Bannwil, Thun, Langenthal, Stalden, Ballmoos, Rumendingen und Delsberg. – Ein weiteres typisches Zeichen der mit der wirtschaftlichen Entwicklung verbundenen Vermehrung des Wohlstandes ist in der Steigerung der Zahl der Einleger und der Spareinlagen bei den Ersparniskassen und Banken zu erblicken. So ist bei der Amtlersparniskasse Burgdorf in der Zeit von 1882 – 1908 die Einlegerzahl von 9925 auf 17 603 gestiegen und die Spareinlagen haben

im gleichen Zeitraum von Fr. 8 223 586.– auf Fr. 18 657 581.– zugenommen.

Wie sehr Handel, Industrie und Gewerbe zur eigentlichen Existenzgrundlage der Bevölkerung Burgdorfs geworden war, beweist der Umstand, daß laut der eidgenössischen Betriebszählung vom Jahre 1905 von insgesamt 3816 beschäftigten Personen in der Gemeinde 90,4 % in diesen Erwerbszweigen ihr Auskommen fanden. Ueber den Stand der Industrialisierung Burgdorfs Ende des 19. Jahrhunderts gibt nachstehende Tabelle Aufschluß, die aus den Ergebnissen einer vom Regierungsrate angeordneten und im Jahre 1889 durchgeführten gewerblichen Betriebsstatistik zusammengestellt worden ist:

Industriebetriebe der Stadt Burgdorf 1889

Erwerbszweige	Anzahl Be- triebe	Beschäftigte Arbeiter		Arbeits- masch. zum Hand- betrieb	Mechanische Motoren					
		männ- liche	weib- liche		Dampf	Wasser	andere			
		Zahl	PS		Zahl	PS	Zahl	PS	Zahl	PS
Müllerei	5	28	—	—	—	—	5	66	—	—
Bierbrauerei	3	57	—	—	2	58	—	—	1	2
Tabak- u. Cigarrenfabrikation	1	44	133	1	1	8	—	—	—	—
Wolle u. Baumwollgarnfabrikation	1	2	11	25	—	—	1	5	—	—
Wolldecken u. Kunstwollenfabrikation	1	5	25	—	—	—	1	53	—	—
Kunstwollenfabrikation	1	86	129	81	1	80	1	20	—	—
Leinwandfabrikation	1	100	20	150	—	—	—	—	—	—
Zwirnerei	1	4	45	4	---	—	1	18	—	—
Flachsspinnerei	1	48	146	—	—	—	1	60	—	—
Färberei	2	17	3	—	1	1	1	10	—	—
Bleicherei	1	12	—	—	—	—	1	10	—	—
Appretur von Leinwand	1	3	—	—	—	—	1	9	—	—
Bleiweißfabrikation	2	69	—	1	1	8	2	37	—	—
Stroh- und Filzhutfabrikation	2	9	36	20	—	—	—	—	—	—
Maschinenfabrikation	1	23	—	1	—	—	1	4	—	—
Mech. Werkstätte	3	16	—	3	—	—	2	8	—	—
Stanniolfabrikation	1	14	46	2	1	30	—	—	—	—
Holzimprägnieranstanften	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Sägen	2	20	—	1	1	35	1	14	—	—
Baugeschäfte	4	102	—	—	—	—	—	—	—	—

Der obenstehenden Tabelle ist zu entnehmen, daß kurz vor der letzten Jahrhundertwende in Burgdorf insgesamt 35 Industriebetriebe niedergelassen waren, die sich wie folgt auf die verschiedenen Erwerbszweige verteilten: 9 Betriebe der Lebens- und Genußmittelindustrie beschäftigten 262 Arbeiter, 2 Betriebe der chemischen Branche 69 Arbeiter, 2 Betriebe für Kleidung 45 Arbeiter, 10 Betriebe der Textilindustrie 656 Arbeiter, 5 Betriebe der Metall- und Maschinenindustrie 99 Arbeiter und 7 Betriebe der Bau- und Holzbranche 131 Arbeiter. Die Zusammenstellung läßt deutlich die große Bedeutung erkennen, die damals der Textilindustrie für Burgdorf zukam, fanden doch rund 52 % der total 1262 Industriearbeiter in diesem Erwerbszweig Beschäftigung. Beachtung verdient ebenfalls die noch verhältnismäßig große Zahl (289) installierter Arbeitsmaschinen mit Handbetrieb.

Schon um die Mitte des letzten Jahrhunderts haben sich zur Wahrung ihrer Interessen Handelsleute und Fabrikanten unserer Stadt zu einer Organisation zusammengeschlossen und 1860 mitgeholfen, den kantonal-bernischen Handels- und Industrieverein zu gründen. Berichten aus der Zeit um 1870 der Sektion Burgdorf des bernischen Vereins für Handel und Industrie ist über die Wirtschaftslage folgendes zu entnehmen:

«Unsere Flachsspinnerei und Zwirnerei hat trotz der großen Konkurrenz vom Auslande, dank der immer vorzüglichen und ökonomischen Leitung wieder ein gesegnetes Jahr durchgemacht. Die Lohnspinnerei, wenn auch mit vieler Mühe verbunden, hat sich als ebenso gut für das Etablissement als bequem und nützlich für das Publikum erwiesen. Bis zum Ausbruch des Krieges arbeiteten die Fabrikationsgeschäfte mit gleicher Tätigkeit wie im verflossenen Jahr, bis durch den Ausbruch des Krieges eine bedeutende Lähmung eintrat. Die unsichere Lage und dazu die großen Schwierigkeiten und vermehrten Kosten des Garnbeuzgs (man ist ausschließlich auf belgische und englische Gespinnste angewiesen) forderten gebieterisch Einschränkung. Der Export nach Italien nahm eher etwas zu und ließe sich noch bedeutend steigern, wenn die hiesige Bleiche und Appretur der irändischen die Waage halten könnte.»

Ferner berichtete der Verein, daß in Burgdorf in der Halbleinfabrikation «Tüchtiges geleistet und an der Verbesserung und Vermehrung der Produktion unablässig gearbeitet werde». Auch die Bleiweißfabriken in Burgdorf «gewinnen mehr und mehr an Geschäftsausdehnung; die Produkte sind sehr gesucht und die Nachfrage nimmt immer zu. Im Berichtsjahr hatten dieselben vollauf Beschäftigung, freilich trat auch hier der Krieg störend ins Geschäft». Betreffend den Käsehandel machte die Sektion Burgdorf des Vereins für Handel und Industrie darauf aufmerk-

sam, «daß übertriebene Preissteigerungen von einigen aufeinanderfolgenden Jahren jeweilen die rächende Rückwirkung haben, daß durch Abschlag große Krisen erfolgen, viele Fabrikanten ihr Erworbenes auf einmal wieder schwinden sehen und Milchlieferanten ihre sichere Basis verlieren, d. h. Viehstand und Liegenschaft in schlimme Wertschwankungen fallen.» Es wird in diesem Bericht ferner festgestellt, daß vom gesamten Käsehandel Burgdorfs 90 % ins Ausland und 2 bis 3 % in anderen Schweizerkantonen abgesetzt worden sind und der Rest im Kanton selbst verbraucht wurde.

Vor rund hundert Jahren, unter dem Einfluß des technischen Fortschritts und der Ausbreitung der liberalen Weltanschauung, haben Handel und Industrie auch im Kanton Bern überall Eingang gefunden. Auf die seitherige erfreuliche Entwicklung waren die wertvollen Fähigkeiten und Qualitäten des Bernervolkes von nicht unwesentlichem Einfluß; sie sind in einem Pfarrbericht aus dem letzten Jahrhundert in zutreffender Weise wie folgt umschrieben worden:

«Wer will sie abschätzen, die Summe von Arbeitstreue, Fleiß, Mäßigkeit, Ausdauer und Genügsamkeit, die in aller Stille in unserem Volk sich wirksam erweist! Von der großartigen Arbeitsamkeit und Arbeitsfreudigkeit reden viele Zeugnisse. Es ist mehr idealer Sinn vorhanden, als man meinen möchte, damit zusammenhängend auch lebhaftes Gefühl für feinere, tiefer wurzelnde Sittlichkeit.»

Dank dieser menschlichen Qualitäten und der soliden wirtschaftlichen Grundlage haben sich Handel und Industrie Burgdorfs durch alle Krisenzeiten hindurch gehalten und sind durch weiteren Ausbau zu ihrer heutigen Bedeutung gelangt.

IV.

Burgdorf hat sich nicht wie viele andere Ortschaften unseres Landes zu einem ausgesprochenen Industrie- und Handelszentrum entwickelt. Das Gepräge der Stadt ist nicht einseitig von der Wirtschaft bestimmt. Die vorhandenen Industrie- und Handelsbetriebe dominieren in keiner Weise und an keinem Ort das weitgehend in der Vergangenheit geformte Stadtbild, sondern sie haben sich im großen und ganzen in dasselbe eingegliedert. Auch ist Burgdorf von einer für die wirtschaftliche Konjunktur einer Gemeinde gefährlichen einseitigen Entwicklung der Industrie verschont geblieben. Die ökonomische Struktur weist im Gegenteil eine große Vielgestaltigkeit auf, und zwar sowohl in bezug auf die branchen-

mäßige Zusammensetzung als auch in bezug auf die Größe der einzelnen Betriebe (Mittel- und Kleinbetriebe). Ferner muß der Umstand, daß die Wirtschaft Burgdorfs mit verschiedenen Gewerbezweigen durchsetzt und die Stadt dem Einfluß der Landwirtschaft nicht ganz entzogen ist, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, als sehr glücklich bezeichnet werden. Denn eine so heterogen gemischte Wirtschaft bietet gerade für Krisenzeiten einen natürlichen und wirksamen Schutz, indem sich vor allem einzelne branchenmäßig begrenzte Teilkrisen auf dem lokalen Arbeitsmarkt nie so schlimm auswirken können, wie dies etwa in Gegenden und Ortschaften mit einseitig festgelegten Industrien der Fall ist. Zweifellos ließen sich noch weitere günstige Auswirkungen dieser ausgewogenen Vermischung von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft feststellen. – Nach den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1941 haben von den total 4715 Berufstätigen der Gemeinde Burgdorf 162 in der Landwirtschaft, 2209 in Industrie und Gewerbe und 1202 im Handel, Gastgewerbe und Verkehr ihren Verdienst gefunden. Auch diese Zahlen zeugen von der ausgeglichenen und gesunden Wirtschaftsgrundlage Burgdorfs. Die eidgenössische Betriebszählung vom 24. August 1939 hat für unsere Stadt insgesamt 667 wirtschaftliche Betriebe mit total 4260 beschäftigten Personen ergeben. Von diesen arbeiteten laut der schweizerischen Fabrikstatistik vom 16. September 1937 rund 1000 männliche und weibliche Arbeiter in 38 Industriebetrieben. Diese verteilen sich auf die verschiedensten Branchen. Neben den wichtigeren Industriezweigen finden wir in Burgdorf bedeutende Handelsbetriebe und Unternehmungen des Bankgewerbes vor. Und in gegenseitigem Zusammenwirken fügen sich diese Unternehmungen als wertvolle Zellen in den gesamten Organismus der Volkswirtschaft des Kantons Bern und der Schweiz ein.

Die einzelnen heute bestehenden Industrie- und Großhandelsunternehmungen der Gemeinde Burgdorf verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Erwerbszweige:

Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Als bedeutendster Betrieb ist hier die im Jahre 1919 gegründete Alpina Käse A.-G., Schachtelkäsefabrik, zu nennen. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich diese Firma zu ihrer

heutigen Größe. Ihre Produkte fanden vor diesem Kriege sozusagen in allen Ländern der Welt Absatz, aber auch für den inländischen Markt ist sie eine der wichtigsten Lieferantinnen geworden. – Wir haben bereits an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß die einst blühende Bierbrauereiindustrie unserer Stadt nach dem ersten Weltkrieg eingegangen ist. Als einziger Betrieb dieser Branche wird heute von der Brauerei Feldschlößchen, Rheinfelden, noch ein Regiedepot in der ehemaligen Brauerei Christen unterhalten. – Stets vertreten war in unserer Stadt das Müllereigewerbe, dessen Anfänge bis ins 14. Jahrhundert zurückgehen. Die größte Handelsmühle ist diejenige der Hermann Dürr A.-G., der in der Buchmatt unter der Firma Lagerhaus A.-G. der weithin sichtbare Getreidesilo mit einem Fassungsvermögen von 450 Wagen zu 10 Tonnen gehört. Die zweite noch bestehende Mühle, die Handelsmühle Burgdorf A.-G., hat ihren Betrieb im Jahre 1942 von Fr. Luder übernommen. Im weiteren ist die am Hofgutweg gelegene Hafermühle von Fritz Jutzi zu erwähnen, sowie die Futtermühle der Firma Kunz & Co., die in diesem Jahr beim Bahnhof Burgdorf einen Silo und ein neues Fabrikationsgebäude erstellt hat.

Textilindustrie

Noch heute spielt die Textilindustrie, wie schon im vorhergehenden Jahrhundert, für das Erwerbsleben Burgdorfs eine ausschlaggebende Rolle. Die älteste Branche ist die Leinenindustrie, die bereits im 17. Jahrhundert im Oberaargau und Emmental in voller Blüte stand. Wie schon erwähnt, ist aus dem Handelshaus der Familie Fankhauser, dessen Gründung ins Jahr 1630 fällt, die Firma Worb & Scheitlin A.-G., Leinenwebereien, hervorgegangen, die in Worb und Uerkheim Fabriken betreibt, deren Verwaltung und Sitz sich jedoch in Burgdorf befindet. Ursprungsort der zweiten der beiden Leinenwebereiunternehmungen unserer Stadt, Schmid & Co., ist Eriswil, wo die Firma bereits vor 1750 entstanden, stets im gleichen Familienbesitz geblieben ist und noch heute einen Filialbetrieb unterhält. Um die Mitte des letzten Jahrhunderts wurde die Unternehmung nach Burgdorf verlegt, da ihr dort wesentlich günstigere Verkehrsverbindungen zur Verfügung standen. 1894 wurde die neue mechanische Weberei erbaut und später wiederholt erweitert. – Das im Jahre 1839 von Georg

Alexander Bucher eröffnete kleine Geschäft in Wollgarnen hat zu der heute bekannten Unternehmung Bucher & Co. A.-G., Baumwollzwirnerei und Handel mit Wolle und Baumwolle, geführt. In der Familie des Gründers vererbte sich das Geschäft in drei Generationen, die das Unternehmen zu seiner heutigen Größe entwickelten. – Ein weiterer bedeutsamer Textilbetrieb unserer Stadt ist die Firma Schafroth & Co. A.-G. (gegr. 1857), die Streichgarne, Schlaf-, Reise- und Biwackdecken, Kamelhaar- und schwere Mantelstoffe sowie Handstrickwolle fabriziert. Mit der Herstellung von Daunen- und Wollsteppdecken, Bettwaren aller Art usw. befaßt sich die Steppdeckenfabrik Burgdorf A.-G., die aus dem Tapezierer- und Bettwarengeschäft Carl Müller hervorgegangen ist und deren Entstehung auf das Jahr 1861 zurückgeht. – Durch A. Fehlbaum ist im Jahre 1916 in Burgdorf die Fabrikation von Strickwaren aufgenommen worden, die heute von der Firma Fehlbaum & Co. A.-G. betrieben wird. Zwei kleinere Maschinenstrickereien gehören ferner Hans Müller und W. Theiß. – In unserer Gemeinde befindet sich im weiteren ein im Jahre 1862 gegründeter Betrieb, der sich mit der Fabrikation von Damen- und Herrenhüten beschäftigt, die Hutfabrik Burgdorf A.-G. – Zu erwähnen ist ferner die Sackfabrik Burgdorf von Hans Gloor, eine Unternehmung, die 1927 ins Leben gerufen worden ist. – Ebenfalls in die Erwerbsgruppe der Textilindustrie ist die Firma A. Manz-Möller, chemische Waschanstalt und Färberei (gegr. 1912), einzuordnen, die, neben dem technischen Betrieb, eigene Ladengeschäfte in Burgdorf, Langenthal und Langnau unterhält.

Papierindustrie

Dieser Industriezweig ist in der Gemeinde Burgdorf durch einen einzigen Betrieb, die A.-G. für Papierindustrie, vertreten, die sich mit der Fabrikation von lichtechten und abwaschbaren Tapeten befaßt.

Chemische Industrie

In erster Linie sind hier die beiden Bleiweiß-, Farben- und Lackfabriken Schnell & Co. A.-G. sowie Schoch & Co. zu erwähnen. Beide Unternehmungen sind in der ersten Hälfte des

19. Jahrhunderts entstanden, erstere im Lochbach und letztere im «Tiergarten». – Gemäß vorliegenden Archivstudien ist die heute noch bestehende «Große Apotheke» von Joh. Ulrich Grimm um das Jahr 1670 gegründet worden. Sie ist seit 1860 im Besitz der Firma Lüdy & Co., die ihr 1899 noch eine Fabrik chemisch-pharmazeutischer Produkte angegliedert hat. – Dank der Initiative und der Voraussicht verschiedener Männer Burgdorfs sowie dem Entgegenkommen der Gemeinde gelang es, im Jahre 1937 eine neue Industrie, die Typo Aktiengesellschaft für Photographische Industrie, einzuführen, deren Geschäftsbereich die Herstellung verschiedener photographischer Filme und Papiere umfaßt.

Maschinen- und Metallindustrie

Der älteste Betrieb dieser Erwerbsgruppe in der Gemeinde Burgdorf ist die heutige Eisengießerei und Ofenfabrik Nottaris & Wagner, vormals Nottaris-Wegmann & Co., deren Entstehung auf das Jahr 1842 zurückgeht. In einer weiteren Unternehmung der Gießereibranche, in der in der Buchmatt gelegenen Metallgießerei Gebr. Stauffer A.-G. (gegr. 1881), wird Rohguß aus Kupfer- und Aluminiumlegierungen hergestellt. – Gegen Ende der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts ist in der Unterstadt am Mühlebach vom Unternehmer Nicola in eigenen Fabrikräumlichkeiten mit der Produktion von Zinnfolien begonnen worden. Später wurde diese Produktionsstätte an den Einschlagweg verlegt. Im Jahre 1923 ging der Betrieb, der während einiger Zeit stillgelegen hatte, an die Stanniolfabrik Burgdorf A.-G. über, die als Nebenbeschäftigung in den Krisenjahren zusätzlich noch die Fabrikation von Kleberrollen aufnahm. – Zum größten Industriebetrieb unserer Stadt hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 1883 die Maschinenfabrik der Firma Aebi & Co. emporgearbeitet. Ihre wichtigsten Fabrikerzeugnisse sind landwirtschaftliche Maschinen und Wasserturbinen. Mit der Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen befaßt sich ebenfalls die Kollektivgesellschaft Gebr. Aeschbacher, die 1890 entstanden ist. – Elektromotoren der verschiedensten Sorten werden in der Unternehmung J. Wegmann-Krapf produziert. – Zu erwähnen sind ferner die 1927 von Max Ludwig übernommene Konstruktionswerkstätte,

deren Entstehung in die 1880er Jahre fällt, sowie eine Fabrik autogener Schweiß- und Schneidegeräte der Firma G lo o r - B a u m g a r t n e r . – Und als letzter Betrieb der Metallbranche ist die Rasierklingenfabrik H. G r a f & C o. A.-G. aufzuführen, deren Grundstein 1918 in Kirchberg (Wirth & Marbot) gelegt wurde.

Industrie der Erden und Steine

Als einzige Unternehmung dieses Industriezweiges befindet sich in der Gemeinde Burgdorf die im Ziegelgut an der Heimiswilstraße gelegene Ziegel- und Backsteinfabrik von O. S c h a c h t l e r , deren heutige Anlage etwas mehr als 150 Jahre alt ist. Eine Ziegelbrennerei, die ehemalige Stadtziegelhütte, hat aber vorher schon mehrere hundert Jahre bestanden.

Baugewerbe

Weit über unsere Gemeinde hinaus bekannt ist die im Jahre 1920 gegründete Bauunternehmung L o s i n g e r & C o . , die in der ganzen Schweiz Tiefbauarbeiten ausführt und als Nebenzweig Teer- und Bitumenemulsionen für den Straßenbau fabriziert. Die Firma besitzt Tochtergesellschaften in Bern, Zürich, Lausanne, Freiburg, Sitten und Delsberg. Das Baugeschäft E. L ü t h i , das 1894 in Burgdorf entstanden ist, befaßt sich neben der Ausführung von Hoch- und Tiefbauten mit der Herstellung imprägnierter Leitungsstangen und zwar in den Imprägnieranstanlagen Oberburg und Wil (St. Gallen). Durch Johann Krähnenbühl ist 1878 ein weiteres, seit 1920 von der Firma K r ä h e n b ü h l & C o . betriebenes Baugeschäft gegründet worden, dem später noch eine Kohlen- und Brennholzhandlung angegliedert wurde. Vorwiegend Zimmerei- und Bauschreinereiarbeiten werden durch die Firma G r i b i & C o . A.-G. ausgeführt, die auf eine mehr als 50jährige Vergangenheit zurückblicken kann. Aus kleinen Anfängen hat sich auch das Baugeschäft von Fr. M ä d e r aufwärtsentwickelt.

Großhandel

In dieser Erwerbsgruppe werden alle diejenigen Handelsbetriebe der Gemeinde Burgdorf zusammengefaßt, die sich mit dem Groß-

und Zwischenhandel befassen. Im wesentlichen lassen sich hier die beiden Branchen einerseits des Großhandels in Nahrungs- und Genußmitteln und andererseits des Großhandels in Textilien und Bekleidungsgegenständen unterscheiden.

a) Großhandel in Nahrungs- und Genußmitteln

Als größter Betrieb dieses Handelszweiges auf dem Platze Burgdorf ist die K o l o n i a l E. G. zu nennen. Sie ist am 10. Dezember 1911 in Bern durch den Zusammenschluß einiger bernischer Spezereihändler zu einer Einkaufsgenossenschaft ins Leben gerufen worden. Im Jahre 1921 erfolgte die Sitzverlegung nach Burgdorf und 1936 ist das neue Lager- und Verwaltungsgebäude unterhalb des Bahnhofes Burgdorf bezogen worden. Eine weitere Großhandelsfirma der Kolonialwarenbranche ist die Unternehmung S c h w e i z e r & Co., eine Zweigniederlassung des Stammhauses in Thun, die sich seit 1907 in unserer Gemeinde befindet. Ferner gehört zu diesem Handelszweig auch die Firma E. B i g l e r, die neben dem Geschäft in Burgdorf ein weiteres in Langnau besitzt. – Zur Verbesserung der Produktionsverhältnisse und des Absatzes von Butter einerseits und zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit diesem hochwertigen Nahrungsmittel andererseits, wurde im Jahre 1917 von interessierten Berufsverbänden die B u t t e r z e n t r a l e B u r g d o r f G. m. b. H. gegründet. Heute umfaßt ihr Geschäftskreis rund 800 ständige Betriebe (Käsereien und Milchverwertungsgenossenschaften), und in den Verbandsmolkereien Bern und Thun werden eigene Depots unterhalten. – Daß Burgdorf inmitten eines bekannten milchwirtschaftlichen Produktionsgebietes zudem auch alte und angesehene Käsehandelsfirmen besitzt, ist verständlich. Bereits 1848 wurde die Firma G. R o t h & Co. A.-G. gegründet. In demselben Jahr ist ebenfalls das Käsehandelsgeschäft der heutigen Firma M i l k a K ä s e A.-G., vormals S. Bürki & Co. A.-G. entstanden. Zwei Jahre später siedelte das ca. 1750 in Trubschachen gegründete Käsehandelshaus der Gebrüder Mauerhofer nach Burgdorf über, wo es heute unter der Firma M a u e r h o f e r & Co. A.-G. bekannt ist. Der vierte Käsehandelsbetrieb unserer Stadt gehört der Firma B e c k & Co., die ihren Sitz 1936 nach Burgdorf verlegte.

b) Großhandel in Textilien und Bekleidungsgegenständen

In erster Linie ist hier die weitbekannte Schuhhandelsfirma J. Lüthi & Co. zu erwähnen, deren Entstehung auf das Jahr 1865 zurückgeht. Das Geschäft hieß damals Meyer & Zumstein und widmete sich dem Engros-Verkauf von Quincaillerie- und Merceriewaren. 1894 wurde diese Branche aufgegeben und nur noch der Schuhhandel weitergeführt. Seither hat sich das Großhandelshaus Lüthi zu einem der größten Betriebe unserer Stadt entwickelt. – Mit dem Handel von Mercerie-, Quincaillerie- und Bonneteriewaren befassen sich heute noch drei Unternehmungen in der Gemeinde Burgdorf. Die Firma Uhlmann & Co. ist die Nachfolgerin von Wirz & Uhlmann, die ihrerseits aus der 1858 gegründeten Firma Wirz & Schafter hervorgegangen ist. Der Handelsbetrieb von E. Wyß & Co., vormals Derendinger, Wyß & Co., ist im Jahre 1871 unter der Firma Meister & Wyß gegründet worden. Sein Ursprung geht auf ein Zweiggeschäft der bekannten Firma Gebr. Fankhauser zurück. Und das im Jahre 1893 von G. Keller-Wyß an der Neuengasse errichtete Handelsgeschäft der Mercerie-, Quincaillerie- und Bonneteriewarenbranche gehört seit 1925 der Firma Aeschbacher & Co. – Einen weiteren Großhandelsbetrieb der Textilbranche stellt die Unternehmung Adam & Co. dar, die mit Hanf, verschiedenen Garnen für die Seilerei- und Webereiindustrie, sowie mit Bindfäden handelt. Ihr Ursprung geht auf das Jahr 1870 zurück.

Bankgewerbe

Als Folge des regen Wirtschaftslebens haben sich in der Gemeinde Burgdorf ebenfalls drei Bankbetriebe niedergelassen und hier ein dankbares Tätigkeitsgebiet gefunden. Das älteste Bankinstitut unserer Stadt ist die im Jahre 1834 ins Leben gerufene Amtesersparniskasse Burgdorf, die Einnehmereien in Hasle, Hindelbank und Krauchthal unterhält. Im Jahre 1858 ist ferner von der Kantonalbank in Bern eine Filiale in Burgdorf errichtet worden. Und als dritte Bankunternehmung ist die Bank in Burgdorf anzuführen, die im Jahre 1864 unter der Firma «Spar- und Kreditanstalt des Handwerker- und Gewerbestandes des Amtsbezirks Burgdorf» gegründet worden ist. Sie besitzt heute in Hasle-Rüegsau eine Filiale.

V.

Aus den vorstehenden Ausführungen über Industrie und Handel der Gemeinde Burgdorf ist deren vielseitige, branchenmäßige Zusammensetzung deutlich ersichtlich. Von den insgesamt 50 erwähnten Betrieben entfallen 6 auf die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, 11 auf die Textilindustrie, 1 auf die Papierindustrie, 4 auf die chemische Industrie, 9 auf die Maschinen- und Metallindustrie, 1 auf die Industrie der Erden und Steine, 5 auf das Bau gewerbe, 8 auf den Großhandel in Lebens- und Genußmitteln und 5 auf den Großhandel in Textilien und Bekleidungsgegenständen. Ferner sind noch die 3 Bankinstitute dazuzuzählen. Die Zusammenstellung läßt jedoch nicht nur die heterogene Wirtschaftsstruktur erkennen, sondern ebenfalls die Tatsache, daß sich Burgdorf als Standort für die verschiedensten Erwerbszweige eignet. Seine günstige Verkehrslage, die relativ reichen Wasser kräfte und das Vorhandensein einer tüchtigen Arbeiterschaft bieten dazu jedenfalls gute Voraussetzungen und haben manche Industrieniederlassung in Burgdorf veranlaßt, wie durch eine bei den erwähnten Unternehmungen durchgeföhrte Umfrage festgestellt werden konnte. Von Bedeutung für die Standortwahl war in verschiedenen Fällen ferner die zentrale Lage Burgdorfs in mitten eines großen landwirtschaftlichen Produktionsgebietes. Dieser Faktor spielte beispielsweise bei der Niederlassung der Leinenindustrie und des Käsehandels eine ausschlaggebende Rolle. Andere Unternehmungen wiederum haben Burgdorf deshalb vorgezogen, weil es als Zentrum eines ausgedehnten Absatz marktes von Bedeutung ist.

Vielfach waren für die Standortwahl jedoch nicht wirtschaftliche Gründe, sondern vor allem traditionelle, persönliche oder zufällige Momente ausschlaggebend. Wie stark hiebei Tradition und historische Bindungen eine Rolle spielten, wird aus der Tat sache ersichtlich, daß von den insgesamt 53 Firmen mehr als die Hälfte vor der letzten Jahrhundertwende gegründet worden sind und daß die Anfänge der Existenz einiger dieser Unternehmungen sogar in die Zeit vor 1800 zurückreichen. Vorbedingung sozusagen aller Gründungen war jedoch ein weitgehendes Vor handensein persönlicher Initiative und wagemutigen, privaten Unternehmertums. In dieser persönlichen Gründertätigkeit liegt

denn auch der entscheidende Faktor für die Einführung und das erfreuliche Aufkommen von Handel und Industrie in Burgdorf. Das Persönlichkeitsmoment tritt in der Wirtschaft unserer Stadt noch heute stark in Erscheinung; besitzen doch von sämtlichen Industrie- und Handelsunternehmungen nicht einmal die Hälfte die juristische Form der Aktiengesellschaft. Und von diesen wiederum befinden sich heute noch einige vollständig im Besitz einer einzelnen Familie.

Die bereits hervorgehobene erfreuliche Tatsache, daß Burgdorf von einer einseitigen Entwicklung der Industrie verschont geblieben ist, geht jedenfalls klar aus der vorstehenden Uebersicht hervor. Die abgewogene Vermischung von Mittel- und Kleinbetrieben wirkt sich in verschiedener Hinsicht günstig aus. Burgdorf besitzt jedenfalls keinen einzigen Betrieb, der mehr als 300 Arbeitnehmer beschäftigen würde, abgesehen vom Baugeschäft Losinger & Co. mit seinen Tochtergesellschaften. Da liegen jedoch spezielle Verhältnisse vor. Eine Reihe von Firmen hat dagegen zwischen 100 und 200 Arbeitnehmer im Betrieb.

Auf die Bedeutung, die Handel und Industrie unserer Gemeinde in bezug auf den Wohlstand seiner Bevölkerung und deren Erwerbsleben zukommt, ist an anderer Stelle bereits hingewiesen worden. Die durchgeföhrte Erhebung zeigt, daß in den Industrie- und Großhandelsbetrieben Burgdorfs im Durchschnitt des Jahres 1944 rund 1100 Arbeiter und 400 Arbeiterinnen, sowie rund 450 männliche und rund 150 weibliche Angestellte beschäftigt wurden. Auch haben ca. 150 Personen durch verschiedene Fabriken in der Heimarbeit Verdienst gefunden. Ferner werden insgesamt rund 100 männliche und weibliche Lehrlinge in kaufmännischen und technischen Berufen ausgebildet. Außer dem Personal, das Handel und Industrie direkt in ihren Betrieben beschäftigen, bieten sie aber auch indirekt einer großen Zahl von Menschen Arbeit. Denn sie wirken ebenfalls mit an der Beschäftigung der Arbeitskräfte in den einheimischen Gewerbe- und Verkehrsbetrieben und in den kommunalen Unternehmungen.

Einen weiteren bedeutsamen Faktor für das öffentliche Wohl stellen die sozialen Leistungen der Privatwirtschaft dar. Als Ergebnis unserer Erhebungen konnte festgestellt werden, daß von insgesamt 45 erfaßten Unternehmungen 43 bezahlte Ferien ge-

währen, mehr als die Hälfte soziale Fürsorgeinstitutionen besitzen und in 7 Fällen paritätische oder betriebseigene Krankenkassen unterhalten werden. Ferner sind die Arbeitsverhältnisse in 9 Betrieben durch einen Gesamtarbeitsvertrag geregelt, und in ebenso vielen Betrieben bestehen Arbeiterkommissionen. Zu erwähnen ist ferner noch, daß einige Unternehmungen Arbeiterwohnungen zur Verfügung stellen oder sich bei der Finanzierung von Wohnbaukolonien zu Gunsten der eigenen Belegschaften beteiligen. Im weiteren haben etwas mehr als die Hälfte der Industrie- und Handelsfirmen Burgdorfs während der vergangenen Kriegsjahre am Anbauwerk teilgenommen und dadurch auch hier mit beträchtlichen materiellen Aufwendungen der Allgemeinheit gedient. Wenn wir dazu noch die von dieser Seite aufgebrachten großen Steuerleistungen in Betracht ziehen, so läßt sich einigermaßen die Bedeutung von Handel und Industrie für den Wohlstand der Gemeinde Burgdorf ermessen.

In vielseitiger Verbundenheit sind Burgdorfs Geschäftsbetriebe mit der schweizerischen Volkswirtschaft, aber auch mit der Wirtschaft des Auslands verflochten. Vor diesem Kriege haben 16 Unternehmungen die benötigten Rohstoffe sowie Hilfs- und Fertigfabrikate ausschließlich im Inland bezogen, währenddem 28 Firmen für den Einkauf dieser Produkte mehr oder weniger auf Lieferanten fremder Staaten angewiesen waren. Auf der anderen Seite wurde festgestellt, daß für 23 Unternehmungen der Absatzmarkt allein die Schweiz umfaßt; 21 Betriebe dagegen ihre Erzeugnisse ebenfalls exportieren. Die wichtigsten ausgesprochenen Exportgeschäfte sind fogende: Alpina Käse A.-G., Worb & Scheitlin A.-G., Schmid & Co., Typon A.-G., Stanniolfabrik Burgdorf A.-G., H. Graf & Co. A.-G., sodann die Käseelexporthäuser G. Roth & Co. A.-G., Mauerhofer & Co. A.-G., Milka Käse A.-G. und Beck & Co., ferner die Firma Uhlmann & Co. aus der Textilwarenbranche.

Durch den zweiten Weltkrieg wurden die Geschäftsbeziehungen mit dem Ausland vielfach unterbunden oder sogar zerstört. Ferner haben in den meisten Betrieben die aus dem Landesnotstand erwachsenen kriegswirtschaftlichen Einschränkungen einschneidende Umstellungen erfordert. In unserem Lande, aber in noch weit stärkerem Maße in den ausländischen Staaten, sind als Folge des Krieges tiefgreifende strukturelle Änderungen in den ökonomischen und politischen Verhältnissen eingetreten, die nicht

ohne Folgen auf die Gestaltung und Entwicklung unseres zukünftigen Wirtschaftslebens sein werden. Wie in der ganzen Welt, so hat auch für Handel und Industrie Burgdorfs heute die Periode des Wiederaufbaus begonnen. Es gilt, aus dem Zustand der staatlich gelenkten Wirtschaft herauszutreten und den Weg zu einer neuen Friedensordnung zu finden, die wieder getragen und gelehrt sein muß von der Selbstverantwortung des einzelnen Menschen. Wenn Weitblick, Tüchtigkeit und Opfersinn, die bis dahin die Unternehmer- und Arbeitnehmerschaft unserer Stadt auszeichneten, auch in Zukunft erhalten bleiben, werden Handel und Industrie von Burgdorf durch alle Fährnisse der kommenden Zeit bestehen können.

Quellen

Bein G. F.: «Die historische Entwicklung der Leinwandweberei im Kanton Bern», Bern 1917.

Bern und seine Volkswirtschaft. Herausgegeben von der kantonal-bernischen Handels- und Gewerbekammer, Bern 1905.

Burgdorfer Jahrbuch, Band 1–12, Burgdorf 1934–1945.

Ergebnisse der im April 1846 vorgenommenen Volkszählung, Bern 1846.

Fankhauser F.: «300 Jahre Entwicklung einer Emmentaler Firma, 1630–1936», Zürich 1936.

Fetscherin W.: «Beitrag zur Geschichte der Baumwollindustrie im alten Bern», Weinfelden 1924.

Furrer A.: «Volkswirtschaftslexikon der Schweiz», 4 Bde., Bern 1885–1892.

Geiser K.: «Rückblick auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Kanton Bern», Thun 1899.

- «Handel, Gewerbe und Industrie im Kanton Bern bis zum Jahre 1860», Bern 1910.
- «Einige Lehren der bernischen Geschichte», Vortrag, Bern 1891.

Graf-Fuchs M.: «Das Gewerbe und sein Recht in der Landschaft Bern bis 1798», Bern 1940.

Handbuch der schweizerischen Volkswirtschaft, 2 Bde., Bern 1939.

Heimatbuch des Amtes Burgdorf, 2 Bde., Burgdorf 1930 und 1938.

Marti-Glanzmann W.: «Das Lochbachbad», Burgdorfer Jahrbuch 1941.

Mitteilungen des Statistischen Bureaus des Kantons Bern, Jahrgang 1883 ff.

Räber P.: «Wirtschaftsgeschichte», Heimatbuch Burgdorf, Bd. II, Burgdorf 1938.

Schneider H.: «Die bernische Industrie- und Wirtschaftspolitik im 17. und 18. Jahrhundert», Zürich 1937.

Schwab F.: «Die industrielle Entwicklung der Stadt Biel», Biel 1918.

Spörr H. W.: «Die volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entwicklung im Kanton Bern», Bern 1940.

Statistisches Jahrbuch für den Kanton Bern, herausgegeben vom kantonalen statistischen Bureau, Jahrgang 1868 ff.

Statistische Quellenwerke der Schweiz, herausgegeben vom Eidg. Statistischen Amt, verschiedene Bde.

Türler Heinrich: «Zwei Meinungen aus dem alten Bern über den Nutzen der Industrie.»

Widmann M.: «Wie die Eisenbahn nach Burgdorf kam», Burgdorfer Jahrbuch 1936.

— «Die Amtssparniskasse Burgdorf 1834—1934», Burgdorf 1934.

Daneben wurde Quellenmaterial aus Archiven und Privatbesitz sowie die durch eine Umfrage bei den Industrie- und Handelsbetrieben der Gemeinde Burgdorf gesammelten Unterlagen verarbeitet.



Fresco-Wandgemälde von 1517 in der Kirche zu Oberburg
Zustand 1902, Teilstück

Phot. L. Bechstein



Phot. L. Bechstein

Fresco-Wandgemälde von 1517 in der Kirche zu Oberburg
Zustand bei der Freilegung von 1902



Phot. W. Stauffer

Fresco-Wandgemälde von 1517 in der Kirche zu Oberburg
Zustand nach der Restauration von 1938/39